



dialog brief

Oktober 2005

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie wollen wissen, welcher Flieger Sie in der Nacht aus dem Schlaf gerissen hat? Dann schauen Sie einfach auf der Internetseite der Deutschen Flugsicherung nach und informieren sich über die Flugspur der Maschine. Was so einfach klingt, ist ein Durchbruch für das Fluglärmmonitoring am Frankfurter Flughafen.

Endlich kann der Bürger nachvollziehen, wann welche Maschine den Lärm verursacht hat. Dann kann er bei der Deutschen Flugsicherung prüfen lassen: Hat die Maschine die vorgeschriebene Flugroute eingehalten? Durfte Sie überhaupt zu dieser Zeit fliegen?

Diesen großen Schritt in Richtung Transparenz hat das Regionale Dialogforum angestoßen. Mit seinem Gutachten und der Arbeit in den Fachgremien hat das RDF die Grundlage geschaffen. Dies zeigt deutlich: Das RDF wirkt und der Dialog bringt konkrete Erfolge!

Das können Sie auch beim Aktiven Schallschutz erkennen: Der Kontinuierliche Sinkflug wurde eingeführt und die lärm mindernde Landeklappenstellung ist für die Flotte der B-747 der Deutschen Lufthansa verbindlich. Was aktuell beim Aktiven Schallschutz getan werden kann, erfahren Sie auf der Veranstaltung des RDF am 18. Oktober. Ich freue mich, wenn ich Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen darf.

Prof. Dr.-Ing J. D. Wörner
Vorsitzender des RDF

Aktiver Schallschutz

Wie können wir den Fluglärm an der Quelle bekämpfen?

Den Fluglärm an seiner Quelle zu reduzieren, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Regionalen Dialogforums. In einer öffentlichen Veranstaltung informieren Experten über Maßnahmen des Aktiven Schallschutzes und stehen für die Fragen der Bürger bereit.

Aktivitäten des RDF

Die „Kleingruppe Aktiver Schallschutz“ des RDF setzt sich für neue Verfahren ein, die Fluglärm mindern. So beschäftigen sich ihre Mitglieder mit der Frage, ob Flugzeuge in Frankfurt später auf der Landebahn aufsetzen können. Die so genannte „versetzte Landeschwelle“ würde sich nach einer im Auftrag des RDF durchgeführten Berechnung positiv auf die Lärmsituation in der Umgebung des Flughafens auswirken. Derzeit wird über das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen (BMVBS) geprüft, ob die versetzte Landeschwelle genehmigt werden kann, welche sicherheitstechnischen Bedenken bestehen und welche Veränderungen an der Infrastruktur, wie beispielsweise Änderungen der Schnellabrollwege, nötig wären.

Andere Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Piloten der Lufthansa fahren heute die Landeklappen ihrer Flugzeuge geringer aus, der Lärm wird reduziert. Damit werden Bürger entlastet, die nah am Flughafen Frankfurt wohnen und die damit besonders betroffen sind. Diese Maßnahme geht auf die Initiative des RDF zurück und wurde auch anderen Fluggesellschaften empfohlen.

Auch der Kontinuierliche Sinkflug wurde mittlerweile im Testbetrieb am Flughafen Frankfurt eingeführt. Hierbei werden die Piloten vom Fluglotsen



Der kontinuierliche Sinkflug (CDA) im Vergleich zum herkömmlichen Verfahren (ILS)

Quelle: Boeing 2000

in einer kontinuierlich sinkenden Flughöhe auf die Landebahn zugeführt. Die Lärmbelastung nimmt insgesamt ab. Über bestehende und neue Verfahren des Aktiven Schallschutzes informierte das RDF im Rahmen einer Veranstaltung im Oktober 2004 in Rüsselsheim.

- Wird es durch den Sinkflug bei mir lauter?
- Was sind die Ergebnisse der Erprobung des CDA?
- Wieso wurde das Steilstartverfahren noch nicht umgesetzt?
- Welche neuen Verfahren zum Aktiven Schallschutz gibt es?

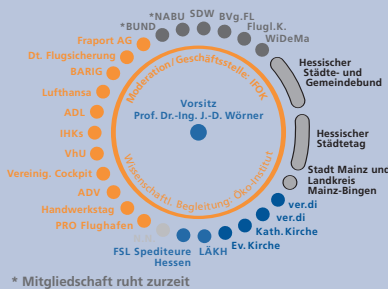
Dies sind häufig im Bürgerbüro des RDF gestellte Fragen. Im Rahmen der Veranstaltung „Aktiver Schallschutz – Wie können wir den Fluglärm an der Quelle bekämpfen?“ werden Experten aus den relevanten Institutionen Rede und Antwort stehen. In einer Podiumsdiskussion werden Erfolge und Herausforderungen für die Zukunft diskutiert.

Veranstaltung des RDF:

**Aktiver Schallschutz:
den Fluglärm an der Quelle
bekämpfen**

Am 18. Oktober 2005 im Rathaus
Offenbach von 19.30 bis 22.00 Uhr

Regionales Dialogforum Aktuelles & Ansprechpartner



Regionales Dialogforum

- Studie Belästigung durch Fluglärm

Projektteams

- **Anti-Lärm-Pakt:**
Start des Info-Service der DFS
(siehe Seite 2)
- **Langfristspektiven/No-Regret:**
Hearing zum Prämissencontrolling
(siehe Seite 3)
- **Ökologie + Gesundheit:**
Expertengespräch zum Praxis-
netzwerk (siehe Seite 3)
- **Optimierung:**
Kapazitätssteigernde Maßnahmen
im Rahmen des bestehenden
Systems
- **Nachtflugverbot:**
Kompensationsmaßnahmen für
Fluggesellschaften

Ansprechpartner

- Christopher Gohl
Geschäftsstelle RDF
gohl@dialogforum-flughafen.de

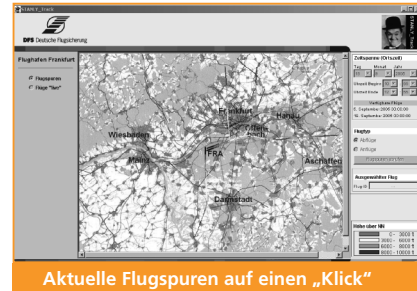
RDF wirkt: Deutsche Flugsicherung (DFS) bietet Flugspuren „live“

„Ich will wissen welcher Flieger, wann und wo genau über mich fliegt“. Dies hatte Heinz Schuch gefordert. Er ist Mitglied der Bürgerinitiative für Umweltschutz Eddersheim und sprach mit diesem Satz vielen Anwohnerinnen und Anwohnern aus dem Herzen. „Wir sind froh, dass die Bürger diese wichtige Information jetzt bekommen. Zu Beginn des RDF waren noch nicht einmal die Flugrouten bekannt. Wir haben also schon viel erreicht“, so Professor Wörner, Vorsitzender des RDF, zum Start des DFS-Informationsservices.

Seit Juli können die Betroffenen die Flugspuren der An- und Abflüge verfolgen. Mit einem Zeitversatz von dreißig Minuten werden die Flüge im Nahverkehrsbereich des Flughafens quasi „live“ dargestellt, wobei die Zeitverzögerung aus Sicherheitsgründen erfolgt. Abrufbar sind auch die Flugspuren der letzten vierzehn Tage. Technische Grundlage ist das System STANLY_Track, das in Zusammenarbeit zwischen der DFS und dem NLR (Nationaal Lucht- en Ruimtevaartlaboratorium – dem niederländischen Zentrum für Luft- und Raumfahrt) entwickelt wurde.

Welcher Flieger war heute Nacht so laut?

Der DFS-Informationsservice bringt mehr Transparenz für die Betroffenen. Dazu DFS-Sprecherin Anja Tomic: „Wenn beispielsweise jemand morgens um sechs Uhr durch ein besonders lautes Flugzeug aufwacht und sich ärgert, kann er durch Eingabe der Uhrzeit am nächsten Tag ziemlich genau nachvollziehen, welche Maschine für die Störung in Frage kommt. Mit der entsprechenden ID-Nummer für den Flug, die ihm das Internet bietet, kann er bei der DFS erfahren, ob der Flug korrekt verlaufen ist. Allerdings ist das Überprüfen eines Fluges mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden und daher nicht kostenlos. Der Aufwand, der uns dadurch entsteht, muss nach der im Umweltsch-



mationsgesetz festgelegten Gebührenordnung bezahlt werden.“

Das RDF-Gutachten gab den Anstoß

Der Anstoß für diesen Service kam aus dem Projektteam Anti-Lärm-Pakt des Regionalen Dialogforums. Ein Gutachten des RDF brachte die notwendigen Hinweise, wie Bürgerinnen und Bürger sowie die kommunale Verwaltung und andere Institutionen transparent, verständlich und glaubwürdig informiert werden können. Eine Forderung des Gutachtens: Die Bürger müssen die Flugspuren nachvollziehen können.

Optimierungsvorschläge zum Service der DFS

Der Service der DFS wurde von Vielen begrüßt, stieß aber auch auf Kritik. Carl-Heinz-Schierhorn, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft gegen Fluglärm Wiesbaden, hält beispielsweise eine wesentlich deutlichere Kartenhinterlegung für nötig sowie eine aktuellere Darstellung der Flugspuraufzeichnung. Auch die Bürgerinitiative Widema begrüßt das Internetangebot zwar grundsätzlich, sieht aber ebenso Mängel: Die Flugspuren werden laut DFS nur mit einer Genauigkeit von plus/minus 400 Metern dargestellt. Bei so einer Spanne könne die DFS immer behaupten, alle Flugzeuge flögen genau entsprechend der vorgegebenen Routen.

Prof. Wörner hierzu: „Der DFS-Service ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die „Task-Force Fluglärmmonitoring“ des RDF wird weiterhin daran arbeiten, das Fluglärmmonitoring zu verbessern. Für Anregungen sind wir stets dankbar.“

Wie sieht die Zukunft des Luftverkehrs aus?

Hearing zum Prämissencontrolling

Wie sieht die Zukunft des Flugverkehrs aus? Wie entwickelt sich unsere Bevölkerungsstruktur? Auf welche Weise verändert sich unser Reiseverhalten? Alle diese Fragen sind entscheidend, will man eine Prognose für den Luftverkehr im Jahr 2015 wagen. Und dieser Blick in die Zukunft ist wichtig. Nur wenn die Prognosen für die zukünftigen Flugbewegungen stimmen, lässt sich daraus der Bedarf für einen Ausbau begründen.

Es ist wichtig, die Voraussetzungen (Prämissen), die einer Prognose zugrunde liegen, in regelmäßigen Abständen zu prüfen (Controlling). Nur so kann die Prognose genau und damit die Grundlage für Entscheidungen sein. Seit dem so genannten Prämissencontrolling im Jahr 2001 gab es unerwartete Ereignisse und Entwicklungen wie die Anschläge vom 11. September 2001 oder den Irakkrieg, wel-

che die Prognosen möglicherweise aus dem Gleichgewicht gebracht haben.

Haben sich die Prognosen nach diesen Ereignissen wieder eingependelt oder haben sie sich nachhaltig verändert? Diese Frage zu beantworten, war Ziel des RDF-Hearings am 14. Juli. Das Ergebnis und die einhellige Meinung der anwesenden Experten: Die Luftverkehrsprognosen 2015 aus dem Planfeststellungsverfahren haben sich als robust erwiesen.

Neben den Prognosen für das Jahr 2015 ist es jedoch wichtig, weit über diesen Zeitpunkt hinaus zu denken. Der Blick muss 20, 30, 40 Jahre in die Zukunft gerichtet werden. Dazu dient der Szenarioprozess des RDF. Auf diese Weise lassen sich Handlungsperspektiven, Chancen und Fehler erkennen bevor sie real vorhanden sind. Der Vorteil von Szenarien gegenüber Prognosen: Die Betrachtung ist offener und lässt mehr Varianten zu.

Macht Lärm krank?

Expertengespräch zum Praxisnetzwerk

Wie wirkt sich der Fluglärm auf Herz-Kreislauferkrankungen aus? Diese Frage steht für viele Menschen im Zentrum der Diskussion zum Flughafenausbau. Doch lässt sie sich wissenschaftlich fundiert klären?

Dieses Problem diskutierten Experten auf Einladung des RDF. Besonders von Interesse: Die Idee eines Netzwerks aus Arztpraxen, mit deren Hilfe die Daten von Patienten erfasst werden könnten. Die Experten sollten gemeinsam klären, ob und gegebenenfalls wie man ein solches Netzwerk in der Region umsetzen kann und mit welchen Ergebnissen zu rechnen ist.

Das Ergebnis des Expertengesprächs: Ein Netzwerk aus Arztpraxen scheint aus verschiedenen Gründen nicht ausreichend geeignet zu sein, um den Zusammenhang zwischen Fluglärm und Herz-Kreislauferkrankungen zu klären, so die Mehrheit der Experten.

Stattdessen rieten die Experten dazu, die folgenden Aspekte aufbauend auf die derzeit laufende Belastungsstudie des RDF zu untersuchen: akute, kurzfristig auftretende körperliche Beschwerden, wie Atemnot, Herzasen, Schwitzen oder Schwindel. Die Untersuchung hat das Ziel, die Belästigung der Bewohner verschiedener lärmbelasteter Gebiete der Rhein-Main-Region durch Fluglärm zu analysieren.

Die Experten des Gesprächs:

- Dr.-Ing. Christian Maschke, Forschungs- und Beratungsbüro Maschke, Berlin
- Dr. Enno Swart, Universität Magdeburg
- Dr. Caroline Herr, Landesärztekammer Hessen, Frankfurt
- Dr. Ursel Heudorf, Stadtgesundheitsamt Frankfurt

Bürgerbüro

Aktuelles & Ansprechpartner

Service

- Lärmvisualisierungsprogramm auch im Internet
- Verleih von Schallpegelmessgeräten
- Informationen zu den geplanten Ausbauvarianten
- Bibliothek

Ansprechpartnerin

- Barbara Banse
banse@dialogforum-flughafen.de

Bürgerbüro RDF
Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim
info@dialogforum-flughafen.de

Öffnungszeiten

- Mo, Di, Do, Fr 9:00 bis 13:00 Uhr
- Do 15:00 bis 18:00 Uhr

Veranstaltungsreihe des RDF zum Planfeststellungsverfahren

- **Wie ist der Stand des Planfeststellungsverfahrens?**
- **Welches sind die Knackpunkte und wo verlaufen die aktuellen Konfliktlinien?**

Diese Fragen beantwortet Ihnen das RDF gemeinsam mit Experten und Verantwortlichen in seiner Veranstaltungsreihe ab Oktober. Die Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte dem nächsten Dialogbrief oder der Tagespresse.

Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit!

Für die Bürger der Region: RDF macht Planung transparent

Der überfüllte Saal in Raunheim hat eines deutlich gezeigt: Das Bedürfnis der Menschen in der Region ist groß, ihr Mitspracherecht beim Planfeststellungsverfahren geltend zu machen. Über 120 Bürgerinnen und Bürger kamen am 20. Juli zur Veranstaltung des RDF, um sich zu informieren und mit Experten zu diskutieren.

Rede und Antwort standen Professor Jörg Berkemann, Richter am Bundesverwaltungsgericht a. D., Jürgen Wächtler vom Hamburg Airport, Klaus-Peter Güttler vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Horst Amann von der Fraport AG sowie der Bürgermeister der Stadt Raunheim, Thomas Jühe. Professor Johann-Dietrich Wörner, Vorsitzender des RDF, moderierte die Veranstaltung.

Was gibt es hinsichtlich des Erörte-



Das RDF bringt die Experten zu den Bürgern: Professor Jörg Berkemann steht Rede und Antwort.

rungstermins im September und den dort vorgebrachten Einwendungen zu beachten? Was kann das Planfeststellungsverfahren leisten, wo stößt es an Grenzen? Welche Handlungsspielräume haben Bürger, Kommunen und Naturschutzverbände nach dem

Erörterungstermin? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Vortrags von Prof. Berkemann und der anschließenden Diskussion. Neben dem wichtigen Austausch der Meinungen konnten auch Unklarheiten bezüglich des administrativen Ablaufs des Erörterungstermins, den anschließenden Klagemöglichkeiten der Bürger, Kommunen und Verbände ausgeräumt werden.

Damit kam man dem Ziel des RDF ein gutes Stück näher, das „Fachchinesisch“ des Verfahrens zu übersetzen und damit mehr Transparenz zu schaffen. Neben der sachlichen Information bot die Veranstaltung den Bürgern auch ein Forum, um sich mit Experten und Verantwortlichen über die „politischen“ Aspekte des Planfeststellungsverfahrens wie Arbeitsplatzeffekte des Ausbaus oder Durchsetzbarkeit des Nachtflugverbots auszutauschen.

EU-Arbeitsgruppe „Airport Noise“

Die EU-Arbeitsgruppe „Airport Noise“ verabschiedete in Brüssel ihr Arbeitsprogramm 2005 bis 2007.

Wie können Richtlinien und Programme zum Fluglärm neu ausgerichtet und umgesetzt werden? Bei dieser Frage berät die Arbeitsgruppe die Europäische Kommission. Ihre Mitglieder sind unter anderem Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, der Luftfahrtindustrie und staatlichen Institutionen. Natürlich will die Europäische Kommission auch auf die

Expertise des Regionalen Dialogforums zurückgreifen, weshalb die Geschäftsstelle des RDF eingeladen wurde. So können in Zukunft die Erfahrungen des RDF in die europäische Fluglärmpolitik eingebracht werden.

Die Arbeitsgruppe beginnt ihre Tätigkeit 2005 mit einer Bestandsaufnahme zu Maßnahmen, Richtlinien und Untersuchungen zum Umgang mit Fluglärm. Auf dieser Basis werden im kommenden Jahr Empfehlungen zur Umsetzung zweier EU-Richtlinien er-

arbeitet. Diese Richtlinien regeln, wie Umweltlärm erhoben und gemanagt wird und welchen Nutzungsbeschränkungen Flughäfen unterliegen.

Im Rahmen der Sitzung im Juli 2005 zeigten sich Mitglieder und Vertreter der Europäischen Kommission sehr interessiert an den Erfahrungen des Regionalen Dialogforums, insbesondere an der Öffentlichkeitsbeteiligung des RDF und den Fortschritten des Aktiven Schallschutzes.

Impressum 10 2005

Herausgeber

Geschäftsstelle des
Regionalen Dialogforums

Bürgerbüro
Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim
Tel.: (0 61 42) 79 87 91
Fax: (0 61 42) 79 87 93

Redaktion

Stephan Rammelt
IFOK GmbH –
Institut für Organisations-
kommunikation

Berliner Ring 89
64625 Bensheim
Tel.: (0 62 51) 84 16 36
Fax: (0 62 51) 84 16 16
e-mail: stephan.rammelt@ifok.de

Website: www.dialogforum-flughafen.de
Unter Bibliothek/Materialien
wird der „dialog brief“
online veröffentlicht.